

Der unerschütterliche Jurist

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der im September 1942 von der Bundesversammlung nicht mehr bestätigte Bundesrichter Fazy, der nun ein Ruhegehalt von jährlich Fr. 15,000.— bezieht, beansprucht im Hinblick auf seine frühere Tätigkeit im Genfer Gerichtsdienst eine zusätzliche Beamtenpension. Er gedenkt um diese Forderung zu prozessieren, da er „juristisch“ auch noch ein Genfer Ruhegehalt beanspruchen könne.

Der unerschütterliche Jurist

„Eh bien - vous comprenez - 's Rächt mues auch i däm Fall gwahrt blybe!“

Höhere Psychologie

Ich arbeite zeitweise bei einem Kriminalschriftsteller zweiter bis dritter Güte als Sekretärin. Er versteht es, komplizierte Situationen zu schaffen und zu beschreiben, geheimnisvolle Fäden zu schlingen und zu entwirren und kennt alle Tricks, die diese Art von Romane zur angenehmen Reiselektüre machen. Von menschlichen Problemen, von feinen Regungen der Seele hat er so gut wie keine Ahnung.

Da tippe ich kürzlich wieder ein so fürchterliches Machwerk zu Ende; der Held tötet am Schluß seine Geliebte

durch einen Revolverschuß und jagt sich selbst eine Kugel durch den Kopf.

«Aber, Herr Doktor», riskiere ich zu kritisieren, «damit sind Sie ja dem Problem gar nicht auf den Grund gekommen. Daß der verbrecherische Herr die unschuldige Lady niederknallt, löst den Konflikt ja in keiner Weise!»

«So, meinen Sie?» antwortet der große Psychologe und sieht mich mit seinen schwarzen Augen (deren Schönheit seine mangelnde Intelligenz mit Erfolg verdeckt) verständnisheischend an. Nach kurzer Pause fügt er zögernd bei: «Gut, dann ändern wir einfach den Schluß. Dann wird die Dame halt mit Gift um die Ecke gebracht.» Babett



Hotel-Restaurant
TERMINUS
TOLTEN
ADELLOSI
 Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Cavlezel, Propr.

Allerlei Fröhliches aus der Schulstube

Die ältere Generation unter uns erinnert sich mit mehr oder weniger Vergnügen an die «stumme Karte», womit der Herr Inspektor an der Prüfung Lehrer und Schüler zu plagen pflegte. Gondelten wir da einst um den Zürichsee herum, und es waren die wichtigsten Ortschaften schon genannt, nur Lachen fehlte noch. Ich wollte meinem Bürgerschüler, einem 17jährigen, fröhlichen Burschen, auf die Spur helfen und sagte ihm deshalb: «Sepp, diesen Ort kennst du ganz gewiß. Denke an etwas, was du gern und viel machst.» Da erhellt sich das Gesicht des Burschen und er ruft erlöst: «Küßnacht!»

Es war in der Geschichtsstunde. Die Ursachen des Zürichkrieges standen zur Diskussion. Ein Meitschi, das seine Sache sehr gut gelernt hatte, referierte bündig: «Der Graf von Toggenburg starb; er hatte aber kein Testament gemacht und auch keine Kinder!» A. M.

Von allerhand Leuten

Herr Citroën wird dringend von jemandem am Telephon verlangt. «Was wünschen Sie», fragt er. «Ich möchte wissen», fragt es am anderen Ende des Drahtes, «ob es wahr ist, daß eines Ihrer Autos in genau siebeneinhalb Minuten hergestellt wurde». Citroën erwidert stolz: «Das ist buchstäblich wahr.» «So», meint der andere, «das muß der Wagen sein, den ich gekauft habe.»

Sir Edward Seymon fragte einmal den Colonel Bircle, der sich aus kleinen Verhältnissen heraufgearbeitet hatte: «Waren Sie nicht einmal Kutscher?» — «Jawohl», erwiderte Bircle, «und wenn Sie es gewesen wären, dann wären Sie es auch noch heute.»

«Nein, mein Liebling, der Hummer ist nicht der Mann der Languste.» «Nun, man hat schon weniger zusammenpassende Ehen gesehen.» -dy

HOTEL CENTRAL
BASEL
 RESTAURANT
 Tel. 2 89 30
 Die Frage, wo zur Mustermesse In Basel ich tagtäglich esse, Löst unser Foxli sehr behend, Weil er als gut das Central kennt.
HOTEL-RESTAURANT CENTRAL BASEL
 Bei der Hauptpost Inh.: M. Schlegel